

Der Examenstagswahnsinnsthreat

Beitrag von „max287“ vom 13. August 2005 21:49

kann mich gut erinnern, habs ja auch erst seit kurzem hinter mich gebracht. bei mir war es so: 1 Monat vor dem ex-tag wusste ich so ungefähr, was ich mahcen würde, aber nur ganz grob. Konkret war es so:

bis 10 Tage vor dem Ex-Tag war ich eher unentschlossen und faul und machte nix. 9 Tage dem Ex-Tag ordnete ich meine Unterlagen und machte alles lernfertig. am 9 tag wurde mir langsam klar, dass es verdammt wenig zeit sein würde und so stieg mein adrenalin stark an. dieser adrenalinspiegel hielt bis zum ende des examens an. am 9. tag machte ich mir einen plan bis wann was fertig sein sollte. so beschloss ich am 8. tag vor dem examen in die deutsche bibiothethek zu fahren (500km entfernt), um mich für die sachaaanalysen der entwürfe fit zu machen. während der zugfahrt fing ich an zu lernen. 7 Tage vor dem examen begann ich dann mit dem schreiben der entwürfe.

jede nacht hatte seit dem 8. tag vor dem examen nur noch so 4 stunden. so schrieb ich dann bis 2 Tage vor dem examenstermin die entwürfe. eine herkulesaufgabe-aus heutiger sicht oder einfach wahnsinn. ich hatte aber keine andere wahl. ich musste es schaffen. es war alles sauknapp. es ging in der tat um stunden. jede stunde in diesen 9 Tagen war verplant. mein eigenverantwortlicher unterricht war dabei eher lästig und hinderlich. dann hatte ich noch 2 nachmittage zum lernen für die mündliche prüfung. aber auch nicht wirklich, da ich am tag vor dem examen noch bis 16.00 uhr die räume herrichten musste. auch hier hieß es die nächte durchzuarbeiten. am tag des examens war ich froh als es dann 15.00 uhr war und die sache hinter mich gebracht hatte. in der mündlichen prüfung hab ich immer mal ein stück traubenzucker genommen.

das war ein kraftakt. kam eben dazu, da ich nicht wirklich große lust auf die prüfung hatte. als ich mir aber klargemacht hatte, worum es geht, kamendie adrenalinwallungen.

man kann es also auch in dieser zeit schaffen !